

Die Kunstwerke der ehemaligen IRO Patienten

Durch die Corona Pandemie ist unsere Arbeit - wie in vielen Bereichen - still gelegt.

Keine Arbeitstreffen, keine Möglichkeit neue Projekte zu gestalten.

Aus diesem Grund wollen wir in regelmäßigen Abständen mit Beiträgen an dieser Stelle unsere Arbeit, die Künstler und ihre Werke vorstellen. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht namentlich genannt.

Das ehrenamtliche Team der „Patientenkunst“ ist vor Jahren mit dem Ziel zusammen gekommen die Werke der Künstler - die in ihrer Schaffensphase hier in der Klinik waren - zu sammeln, zu erhalten und zu präsentieren.

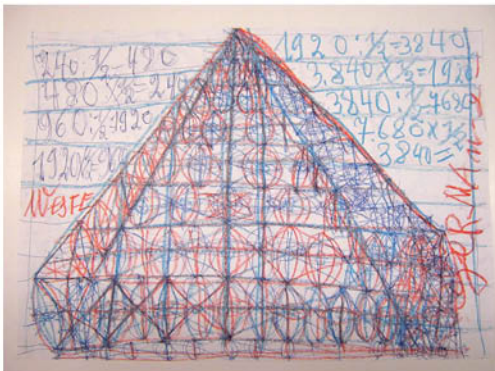
Die Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Aufenthalt in diesem Krankenhaus geschaffen wurden, sollten bekannt gemacht, gezeigt werden.

In den vergangenen Jahren hatten wir die Möglichkeit einige Ausstellungen auszurichten. Dazu gibt es 2 Kataloge mit begleitenden Texten:

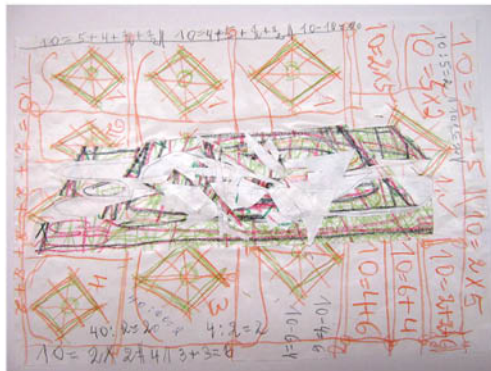
Einblick Anblick Ausblick , Aussenseiterkunst im Psychiatrischen Zentrum Nordbaden, 2013.

„*Was soll ich hier?*“, Zeichnungen eines Psychiatrie-Erfahrenen, Bilder aus der Sammlung des Psychiatrischen Zentrums Nordbaden, 2017.

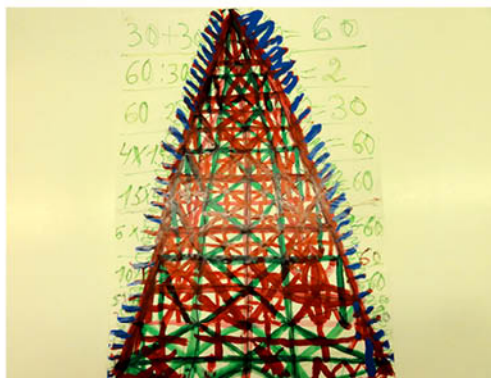
Inv.Nr. 273, Wachskreide, Kuli auf Papier, 30 x 42 cm



Inv.Nr. 262, Wachskreide, Kuli auf Papier, 30 x 42 cm



Inv.Nr. 277, Collage, Wasserfarbe, Kugelschreiber auf Papier, 41,4 x 50 cm



Inv.Nr. 466, Dekolack, Filzstift auf Papier, 42 x 61 cm

Hier geht es um die Kunstwerke der ehemaligen IRO Patienten.

IRO steht für International refugee Organisation= Internationale Flüchtlingsorganisation - die 1946 ins Leben gerufen wurde. Die Organisation war verantwortlich für die Rückführung von ehemaligen Zwangsarbeitern und Überlebenden des Holocaust in ihre Heimatländer bzw. für ihre Auswanderung in andere Staaten.

Bei den Zwangsarbeitern handelte es sich um meist junge Menschen, die im 2. Weltkrieg aus den besetzten osteuropäischen Ländern nach Deutschland verschleppt wurden.

Nach dem Krieg wurden mehr als 800 Zwangsarbeiter, die schwer traumatisiert und psychisch erkrankt waren aus ganz Deutschland in Wiesloch untergebracht - sie konnten nicht in ihre Heimat zurückkehren, da ihnen dort eine Verurteilung gedroht hätte - man hätte sie wegen Spionage verurteilt. 135 Russen, Ukrainer, Litauer, Esten und Letten konnten Wiesloch nicht wieder verlassen, da sie zeitlebens anstaltsbedürftig blieben - sie verbrachten ihr Leben in der Wieslocher Einrichtung, die für sie zur 2. Heimat wurde.

Viele hatten die Sprache nicht erlernt und konnten sie durch ihre Krankheit auch nie lernen - oft sprachen sie überhaupt nicht und wenn dann nur untereinander in ihrer Landessprache.

Einige drückten sich mit ihren Zeichnungen aus.

Die Arbeiten sind bildliche Darstellungen - Zeichnungen mit Zahlen. Es ist der Versuch eine Struktur mit Zahlen zu schaffen. Die Menschen die eine Struktur verloren haben, stellen in ihren Arbeiten mit Zahlen und linearen Gebilden eine solche für sich her.

Der Wunsch nach Struktur und nach einem klaren Gefüge ist groß.

Viele kämpfen mit ihrer Kunst gegen Zwangsvorstellung und Ängste. Sie setzen ihre Hoffnung, Trauer und Angst mit künstlerischen Mittel um.

Kunstwerke sind immer biographisch geprägt und von der persönlichen Wahrnehmung und Geschichte beeinflusst.

Dr. Christine Schumann